



FACH- UND PRAXISTAGUNG AM 13. NOVEMBER 2015

UARTIERSORIENTIERUNG IN DER STATIONÄREN ALTENHILFE

Ergebnisse des Forschungsprojektes

# SOZIALRÄUMLICHE BEZÜGE IN DER STATIONÄREN ALTENHILFE

**HSD**

Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

**SK**

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften  
Faculty of Social Sciences and Cultural Studies

Prof. Dr. Christian Bleck & Anne van Rießen

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

# (1) Projekthintergründe und Forschungsdesign

## PROJEKTHINTERGRÜNDE

- **Laufzeit:** 2015 (10 Monate)
- **Finanzierung:** Hochschulinterne Forschungsförderung (HIFF) sowie Dr. Rennebom/ Dr. Rützel Stiftung
- **Kooperation:** Amt für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf
- **Projektteam:**
  - *Koordination:* Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Christian Bleck, Anne van Rießen
  - *Mitarbeit:* Dr. Thorsten Schlee, Carina Bhatti, Antje Fuchs und Jutta Giersch

# (1) Projekthintergründe und Forschungsdesign

## UNTERSUCHUNGSFRAGEN (exemplarisch für urbanen Raum):

- Was sind zentrale **Voraussetzungen und Hemmnisse** von „**Quartiersorientierung**“ in stationären Altenpflegeeinrichtungen (☞ Öffnung zum Quartier)?
- Welche **Bedeutung** hat „**Quartiersorientierung**“ **in der Arbeit** der Einrichtungen?
- Welche konkreten **Bezüge bestehen zwischen den Einrichtungen und dem Quartier**?
  - Institutionelle **Kooperationen** im Quartier,
  - **Nutzungen der Einrichtungen** durch Quartiers-Bewohner\_innen,
  - **Nutzungen des Quartiers** durch Bewohner\_innen der Einrichtungen.

# (1) Projekthintergründe und Forschungsdesign

## Zugänge

## Methoden

**Zwei ausgewählte  
Altenpflegeeinrichtungen  
aus Düsseldorf** (Sozialräume  
unterschiedlicher Lage & Struktur)

- qualitative Zugänge
- ☞ explorativ & ergänzend

- **Workshops** (n=4 + 6) mit **Führungskräften** verschiedener Bereiche
- **Expert\_inneninterviews** mit **Fachkräften** verschiedener Bereiche (n=8)
- **Gruppendiskussionen** mit **Bewohner\_innen** (n=8 + 13)
- **Sozialraumstudien im Umfeld** der Einrichtungen (Lehrforschung)

**Grundgesamtheit  
Altenpflegeeinrichtungen  
aus Düsseldorf**

- quantitativer Zugang
- ☞ „verallgemeinernd“

- Standardisierte **Online Befragung** (n=47, Rücklaufquote 90%)

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

## (2) Expert\_innen-Interviews

Haus

<b>Das Haus als Ressource im Quartier</b>	Bedeutung
Räumliche Gegebenheiten	Offen für weitere externe Nutzungen? Passende Räumlichkeiten?
Feste und Veranstaltungen	Aktivitäten für Bewohner_innen des Stadtteils (bspw. Tag der offenen Tür, Teilnahme an Angeboten)
Institutionelle Kontakte	Ressource für das Quartier (z.B. im Hinblick auf Informationen zum Thema Pflege(geld), Wohnen)



**Handlungsbaustein Haus:** Reflexion über Gestaltung (Räume für externe Nutzungen, offenes Foyer als Treffpunkt und Beobachtungsort), offene Angebote und Veranstaltungen, Möglichkeiten der „Wissensweitergabe“ - > „Lotse“



## (2) Expert\_innen-Interviews

Personal

Das Personal als Ressource für „Sozialraumorientierung“	Bedeutung
Professionelle	Personaldecke als Bedingung der Möglichkeit der Herstellung, Pflege und Koordination von Kontakten in den Sozialraum
Ehrenamtliche	„Ermöglicher_innen“ von Aktivitäten im Sozialraum, Botschafter_innen für das Haus und in das Haus
Quartierswissen der Mitarbeiter_innen	Erinnerungsarbeit Aktivitätsmöglichkeiten im Quartier (auch als „Lotsenfunktion“ für Ehrenamtliche, Angehörige etc.)



**Handlungsbaustein Personal:** „strukturierte“ Förderung von Wissen über das Quartier durch Fortbildungen, Vorträge, Stadtteilbegehungen, Informationen

## (2) Expert\_innen-Interviews

Quartier

Das Quartier als Ressource für die Bewohner_innen	Bedeutung
Verkehrs- und Mobilitätsinfrastruktur	<i>Erreichbare Anbindung an den ÖPNV, (abgesenkte) Bürgersteige, Bänke zum Verweilen</i> → Bewegungs- und Aktivitätsoptionen
Gesundheitsinfrastruktur	<i>Arztpraxen, Apotheken, Sanitätshäuser etc.</i> → Selbstständige Arzt- und Apothekenbesuche: Arbeitserleichterung
Versorgungsinfrastruktur	<i>Cafes, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten</i> → ermöglichen und erhalten Selbstständigkeit
Soziale Infrastruktur	relevante kulturelle und soziale Aktivitäten (v. a. Kirchen, Vereine) → Ermöglichen „Kontakte“ zum Sozialraum und erhalten Selbstständigkeit

**Handlungsbaustein Quartier:** Das Haus als Akteur im Quartier (bspw. Teilnahme an Stadtbezirkskonferenz und Träger von Bewohner\_inneninteressen)

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

## (2) Gruppendiskussion Bewohner\_innen

### Wo halten Sie sich **IN DER UMGEBUNG** gerne auf? \*

Zentrale Kategorien	Zitate (Beispiele)
<b>Grünflächen zum Aufenthalt</b>	„unser kleiner Park“; „schöne große alte Bäume“ „da sind auch Bänke“;
<b>Ruhige Gegenden zum ‚Spazieren‘</b>	„das sind die ruhigen Straßen“; „um den großen Häuserblock rum“; „Bach entlang“; „Schrebergarten“
<b>Einkaufsstraßen zum Schauen</b>	„kann man mal Geschäfte gucken“; „nicht immer zu kaufen“
<b>Supermarkt &amp; Drogerien</b>	„mal was für Kosmetik und Seife“; „hier total verpflegt. Naschereien und so ist eigentlich das einzige“; „kauf mir da Käse“
<b>(Eis-)Cafés</b>	„ein gutes Eis gibt es da“; „sehr leckeren Kaffee ... so 1,50 Euro“; „im Sommer kann man draußen sitzen“

\* Zur Stichprobenerweiterung hier auch Ergebnisse aus weiterer Gruppendiskussion aufgenommen (dadurch n=6+13+16)

Stichprobe berücksichtigen:

☞ Differenzierung nach Voraussetzungen von Bew. erforderlich!

Anne van Rießen

## (2) Gruppendiskussion Bewohner\_innen

### Wo halten Sie sich **IM HAUS** gerne auf?

Zentrale Kategorien	Zitate (Beispiele)
<b>Privater Ort</b> (Zimmer)	„Weil das mir gehört“; „Privat sein können“; „Störend, dass dauernd jemand rein kommt“
<b>Ort im Freien am Haus</b> (Garten, Terrasse, Innenhof, vorm Haus)	„Terrasse ... da trifft man sich meistens“; „auch wenn es regnet, wir haben ja ein großes Zelt“
<b>Ort mit Blick ins Freie im Haus</b> (Wintergarten, Fensterecke)	„Ich gucke gern ins Helle“; „Wintergarten ... wenn es regnet“; „man kann weit gucken“
<b>Offener, lebendiger Orte im Haus</b> (Foyer, Flurkreuzung, Cafeteria)	„Guckort“; „Flur ... zum Quatschen“; „Cafeteria ... stetig wechselndes Bild, es passiert was“, „... zum Unterhalten“; „...wenn man Besuch hat“
<b>Ort ‚regulärer‘ Gemeinschaft im Haus</b> (Speisesaal, Kapelle, Angebotsraum)	„Zum Essen im Speisesaal“; „möchte ja auch in Gesellschaft sein“; „halb zehn ist Messe“; „wenn was angeboten wird“ (>hier separater Raum wichtig: sonst Störungen/Unruhe)

Stichprobe berücksichtigen:

☞ **Differenzierung nach Voraussetzungen** von Bew. erforderlich!

anne van Rießen

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## A) Angaben zu den Einrichtungen

<b>Gültige Befragungen insgesamt</b>		<b>n=47</b>
<b>Träger / Betreiber der Einrichtung</b> (n=47)	<i>WV kirchlich</i>	<b>59,6 %</b>
	<i>WV nicht-kirchlich</i>	<b>19,1 %</b>
	<i>privat</i>	<b>17,0 %</b>
	<i>keine Angaben bzw. nicht zu zuordnen</i>	<b>4,3 %</b>
<b>Bewohner_innenanzahl</b> (n=47; MW=104,94)	<i>ab 50 bis unter 100</i>	<b>55,3 %</b>
	<i>ab 100 bis unter 150</i>	<b>29,8 %</b>
	<i>ab 150</i>	<b>14,9 %</b>
<b>Anteil (in Prozent) der Bewohner_innen, die vor der Heimaufnahme bereits im Stadtteil der Einrichtung gelebt haben</b> (n=45; MW=55,13)	<i>bis 25 %</i>	<b>11,1 %</b>
	<i>26 bis 50 %</i>	<b>28,9 %</b>
	<i>51 bis 75 %</i>	<b>35,6 %</b>
	<i>76 bis 100 %</i>	<b>24,4 %</b>

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## B) Institutionelle Kooperation im Stadtteil

„Wie **wichtig** ist Ihnen die Kooperation mit folgenden Institutionen im Stadtteil?“

(n=47; in Prozent, Mehrfachantworten)

(NICHT WICHTIG=1; SEHR WICHTIG=5)

	MW	SD	Nicht im Stadtteil	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Arztpraxen	4,96	0,20	0	0	0	0	4,3	95,7
Krankenhäuser	4,74	0,73	8,5	2,1	0	2,1	10,6	76,6
Therapeutische Praxen	4,73	0,54	6,4	0	0	4,3	17,0	72,3
Apotheken	4,70	0,86	0	4,3	0	0	12,8	83,0
Glaubens-/ Kirchengemeinschaften	4,45	0,77	0	2,1	0	4,3	38,3	55,3
Taxi/ Krankentransport	4,43	0,79	6,4	0	4,3	4,3	31,9	53,2
Sanitätshäuser	4,05	1,00	8,5	2,1	6,4	10,6	38,3	34,0
Stadtbezirkskonferenz	3,91	1,03	2,1	2,1	6,4	23,4	31,9	34,0
Zentren Plus	3,91	1,12	6,4	2,1	10,6	17,0	27,7	36,2
Kindertagesstätten	3,87	1,00	2,1	0	12,8	17,0	38,3	29,8
Kultur- und Heimatvereine	3,72	0,96	2,1	2,1	8,5	23,4	44,7	19,1
Fachgeschäfte Augenoptik/ Hörakustik	3,67	1,00	4,3	2,1	10,6	23,4	40,4	19,1
Stadtteilbezogene Initiativen	3,57	1,13	2,1	4,3	12,8	27,7	29,8	23,4
Ambulante Pflegedienste	3,55	1,30	0	10,6	10,6	19,1	31,9	27,7
Schulen	3,54	1,07	2,1	2,1	12,8	36,2	23,4	23,4
Einzelhandel	3,24	1,12	2,1	8,5	14,9	29,8	34,0	10,6
Sportvereine	2,48	1,03	2,1	19,1	29,8	34,0	12,8	2,1



# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## B) Institutionelle Kooperation im Stadtteil

„Wie häufig kooperieren Sie mit folgenden Institutionen im Stadtteil?“ (n=45; in Prozent, Mehrfachantworten) (NICHT WICHTIG=1; SEHR WICHTIG=5)

	MW	SD	Nicht im Stadtteil	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Arztpraxen	4,93	0,25	0	0	0	0	6,7	93,3
Apotheken	4,76	0,77	0	2,2	0	6,7	2,2	88,9
Krankenhäuser	4,68	0,57	8,9	0	0	4,4	20,0	66,7
Therapeutische Praxen	4,58	0,82	4,4	0	4,4	6,7	13,3	71,1
Glaubens-/ Kirchengemeinschaften	4,36	0,89	2,2	2,2	0	13,3	26,7	55,6
Taxi/ Krankentransport	4,32	1,05	2,2	2,2	6,7	8,9	20,0	60,0
Sanitätshäuser	4,10	1,19	6,7	6,7	4,4	6,7	31,1	44,4
Kindertagesstätten	3,61	1,04	2,2	2,2	13,3	24,4	37,8	20,0
Zentren Plus	3,52	1,38	6,7	6,7	24,4	6,7	24,4	31,1
Stadtbezirkskonferenz	3,43	1,32	2,2	8,9	20,0	13,3	31,1	24,4
Fachgeschäfte Augenoptik/Hörakustik	3,37	0,98	4,4	0	22,2	26,7	35,6	11,1
Ambulante Pflegedienste	3,18	1,27	0	8,9	24,4	26,7	20,0	20,0
Schulen	3,16	1,03	2,2	2,2	24,4	40,0	17,8	13,3
Stadtteilbezogene Initiativen	3,09	1,16	2,2	13,3	24,4	22,2	15,6	22,2
Kultur- und Heimatvereine	3,09	1,38	2,2	4,4	31,1	28,9	17,8	15,6
Einzelhandel	2,82	1,06	2,2	8,9	33,3	26,7	24,4	4,4
Sportvereine	2,07	0,91	4,4	31,1	31,1	28,9	4,4	0

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## C) Nutzung des Stadtteils durch Bewohner\_innen der Einrichtung

Wie hoch ist der Anteil der Bewohner\_innen, die sich selbstständig/ ohne Begleitung außerhalb Ihrer Einrichtung bewegen? (n=43; **MW=15,17**, in Prozent)



## C) Nutzung des Stadtteils durch Bewohner\_innen der Einrichtung

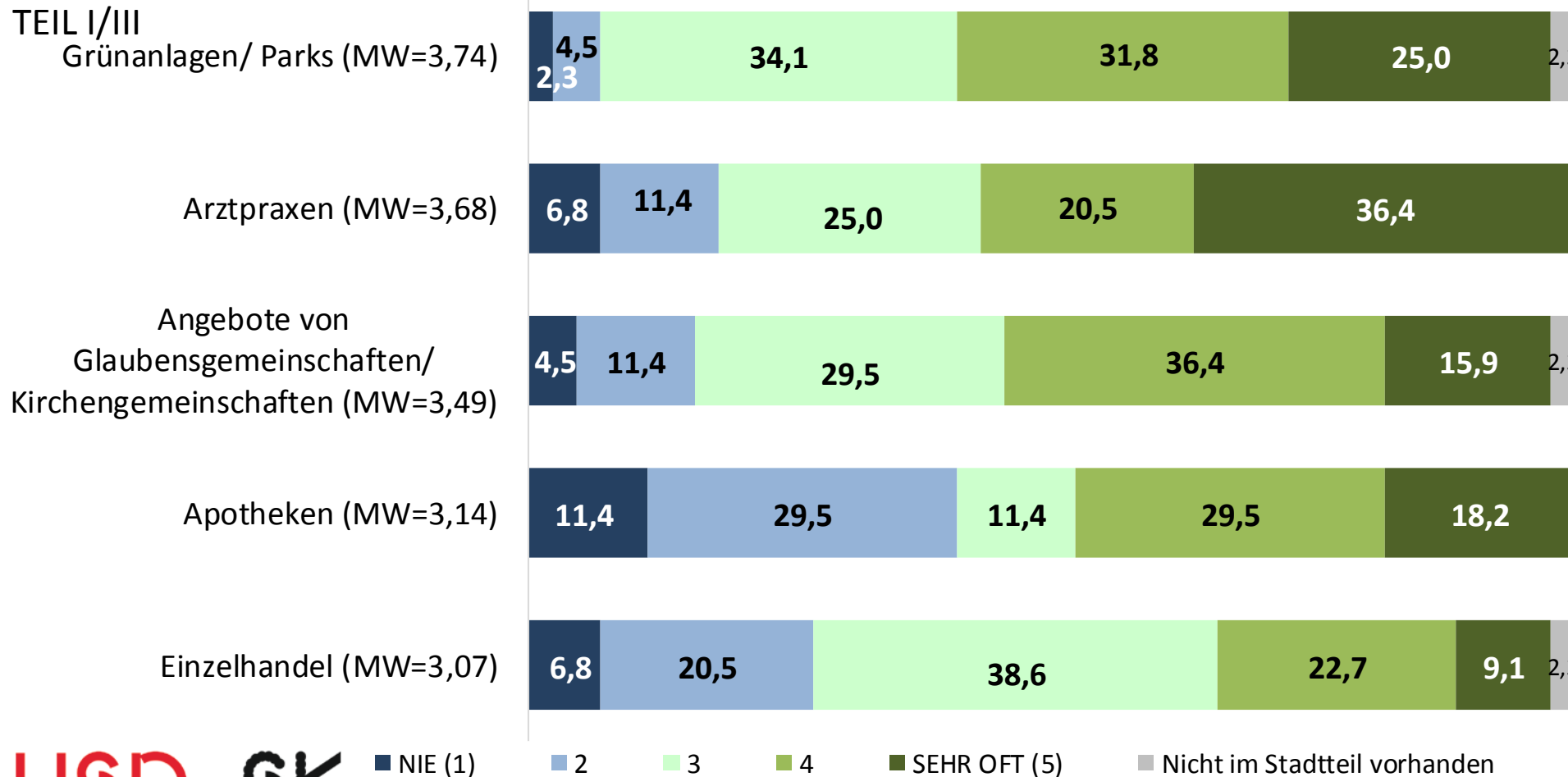
Wie hoch ist davon unabhängig der Anteil der Bewohner\_innen, die sich mit Begleitung außerhalb Ihrer Einrichtung bewegen? (n=42; MW=49,82)



# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## C) Nutzung des Stadtteils durch Bewohner\_innen der Einrichtung

Wie häufig nutzen Bewohner\_innen Ihrer Einrichtung selbstständig oder mit Unterstützung folgende Angebote/ Infrastrukturen im Stadtteil? (n=44; in Prozent)



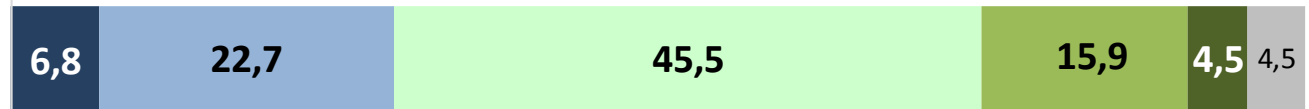
# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## C) Nutzung des Stadtteils durch Bewohner\_innen der Einrichtung

Wie häufig nutzen Bewohner\_innen Ihrer Einrichtung selbstständig oder mit Unterstützung folgende Angebote/ Infrastrukturen im Stadtteil? (n=44; in Prozent)

TEIL II/III

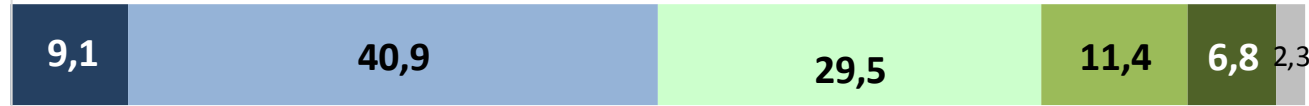
Fachgeschäfte für Augenoptik oder Hörakustik (MW=2,88)



Banken/ Sparkassen (MW=2,70)



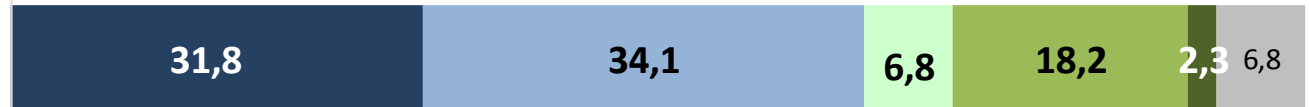
Gastronomie (MW=2,65)



Anbindung an den ÖPNV (MW=2,59)



Sanitätshäuser (MW=2,20)

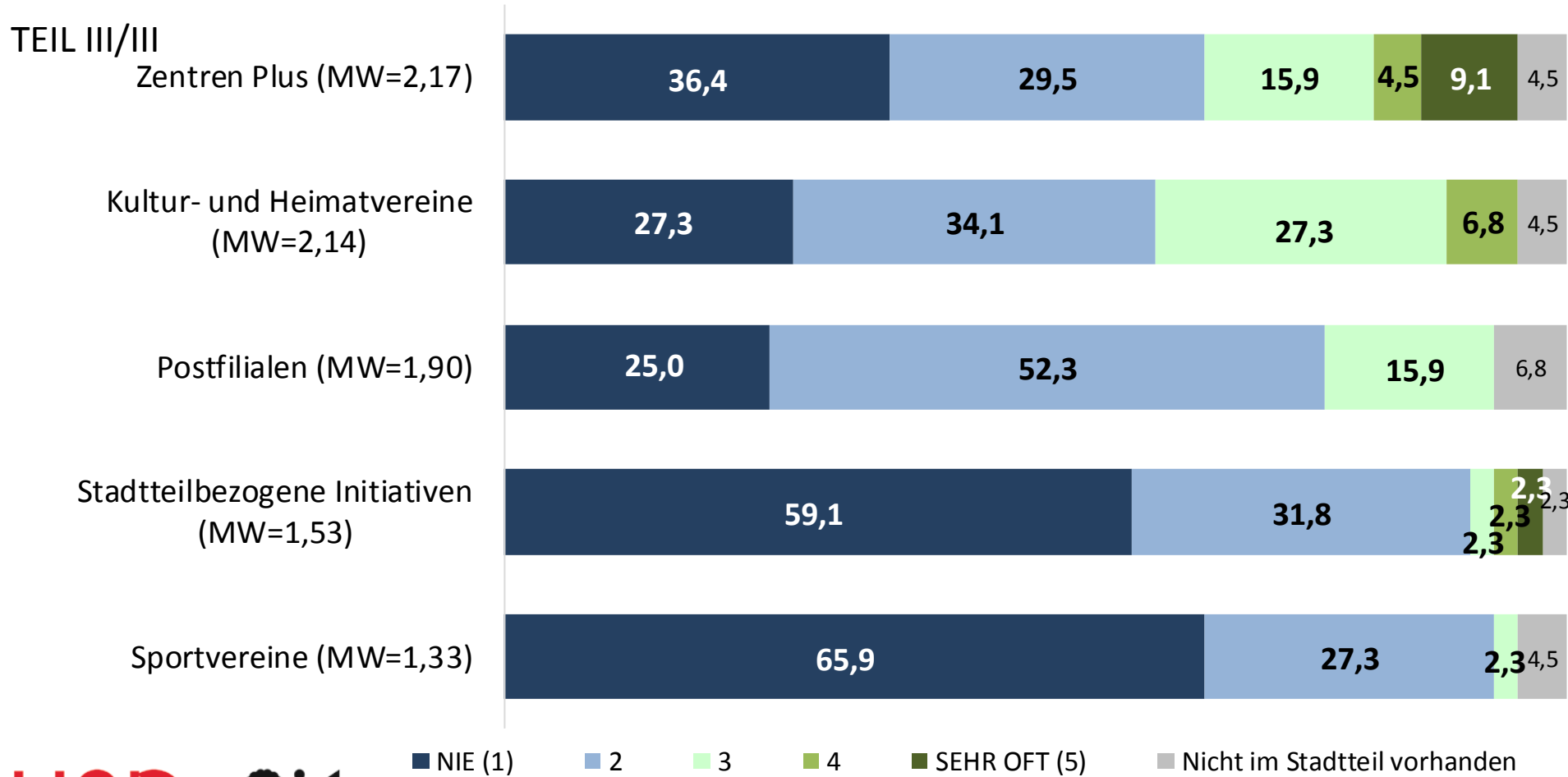


■ NIE (1)   ■ 2   ■ 3   ■ 4   ■ SEHR OFT (5)   ■ Nicht im Stadtteil vorhanden

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## C) Nutzung des Stadtteils durch Bewohner\_innen der Einrichtung

Wie häufig nutzen Bewohner\_innen Ihrer Einrichtung selbstständig oder mit Unterstützung folgende Angebote/ Infrastrukturen im Stadtteil (n=44; in Prozent)



■ NIE (1) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ SEHR OFT (5) ■ Nicht im Stadtteil vorhanden

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenheim-Einrichtungen

Zum Vergleich: Was ist im näheren Umfeld vorhanden?

## A) Angaben zu den Einrichtungen

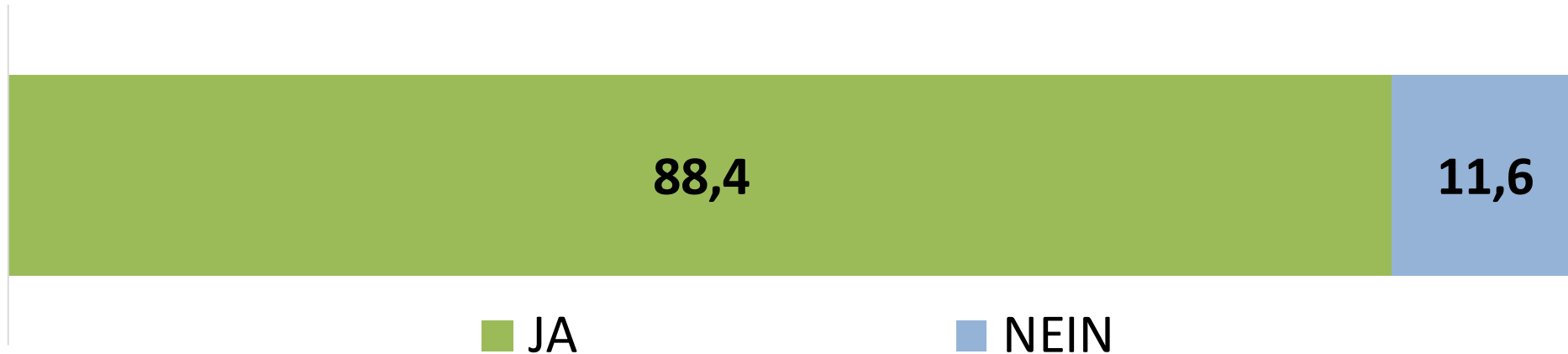
Welche der folgenden Infrastrukturen und Angebote liegen im näheren Umfeld (500 m) Ihrer Einrichtung? (n=47; **Mehrfachantworten**)

	Antworten		Prozent der Fälle
	n	Prozent	
Anbindung an den ÖPNV	47	11,6%	<b>100,0%</b>
Gastronomie	45	11,1%	<b>95,7%</b>
Arztpraxen	44	10,9%	<b>93,6%</b>
Grünanlagen/ Parks	43	10,6%	<b>91,5%</b>
Apotheken	43	10,6%	<b>91,5%</b>
Angebote von Glaubensgemeinschaften/ Kirchengemeinschaften	42	10,4%	<b>89,4%</b>
Einzelhandel	41	10,1%	<b>87,2%</b>
Banken/ Sparkassen	38	9,4%	<b>80,9%</b>
Fachgeschäfte für Augenoptik oder Hörakustik	27	6,7%	<b>57,4%</b>
Postfilialen	18	4,4%	<b>38,3%</b>
Sanitätshäuser	17	4,2%	<b>36,2%</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>405</b>	<b>100,0%</b>	<b>861,7%</b>

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## D) Nutzung der Einrichtung durch Bewohner\_innen des Stadtteils

Stehen Leistungen/ Angebote/ Räumlichkeiten Ihrer Einrichtung Bewohner\_innen des Stadtteils zur Verfügung? (n=43; in Prozent)

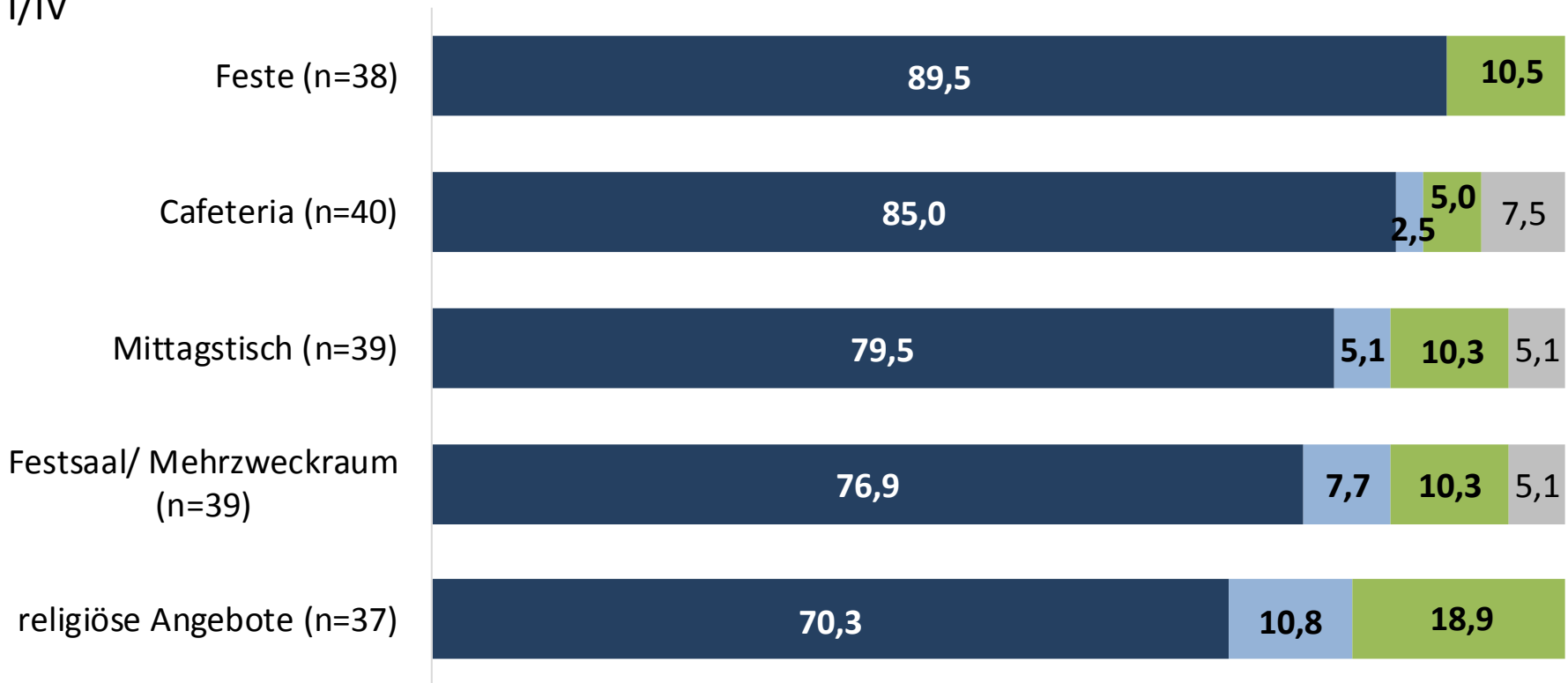


# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## D) Nutzung der Einrichtung durch Bewohner\_innen des Stadtteils

Welche Leistungen/ Angebote/ Räumlichkeiten Ihrer Einrichtung werden von Bewohner\_innen des Stadtteils genutzt? (in Prozent)

TEIL I/IV



■ JA, WIRD GENUTZT

■ NEIN, WIRD NICHT GENUTZT

■ NEIN, NICHT ÖFFENTLICH NUTZBAR

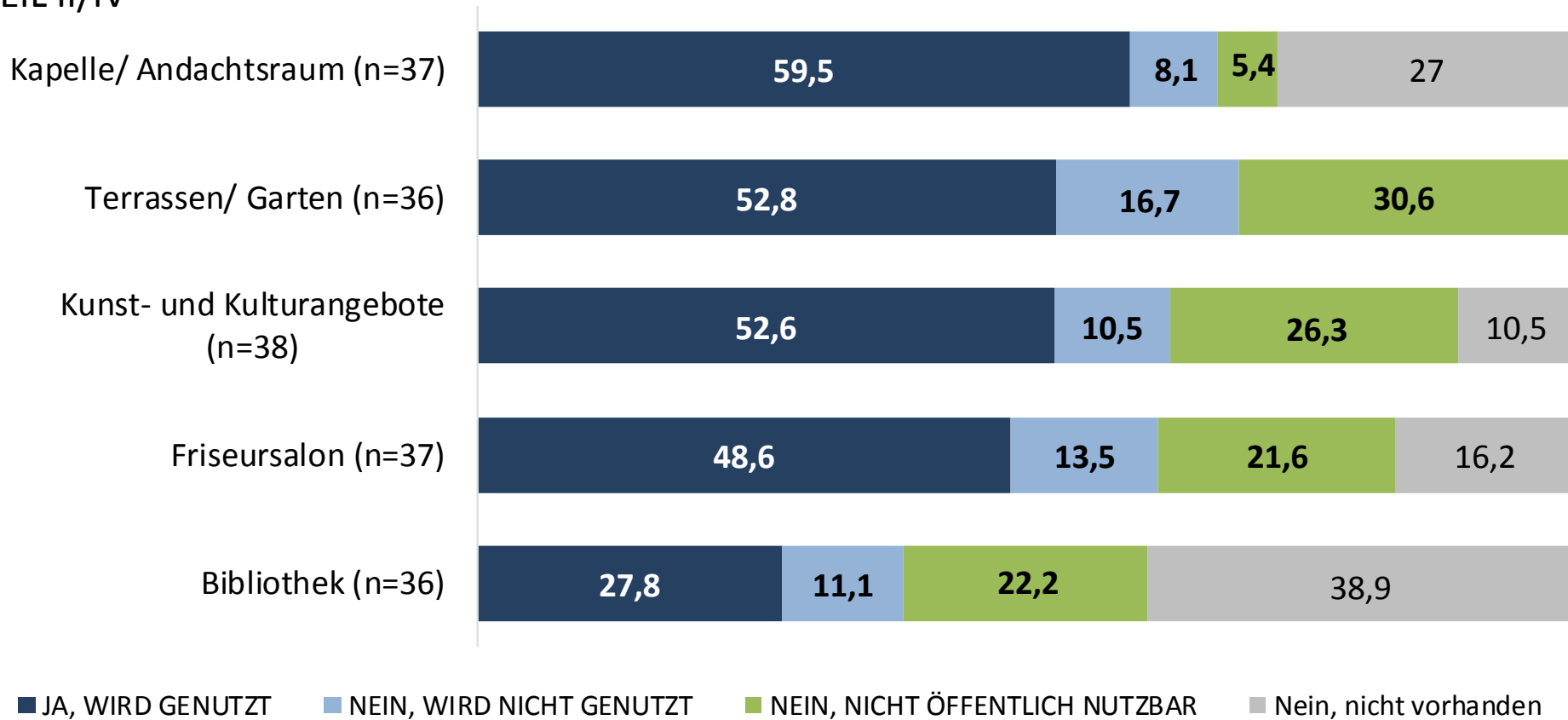
■ Nein, nicht vorhanden



# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

**D) Nutzung der Einrichtung durch Bewohner\_innen des Stadtteils**  
Welche Leistungen/ Angebote/ Räumlichkeiten Ihrer Einrichtung werden von Bewohner\_innen des Stadtteils genutzt? (in Prozent)

TEIL II/IV

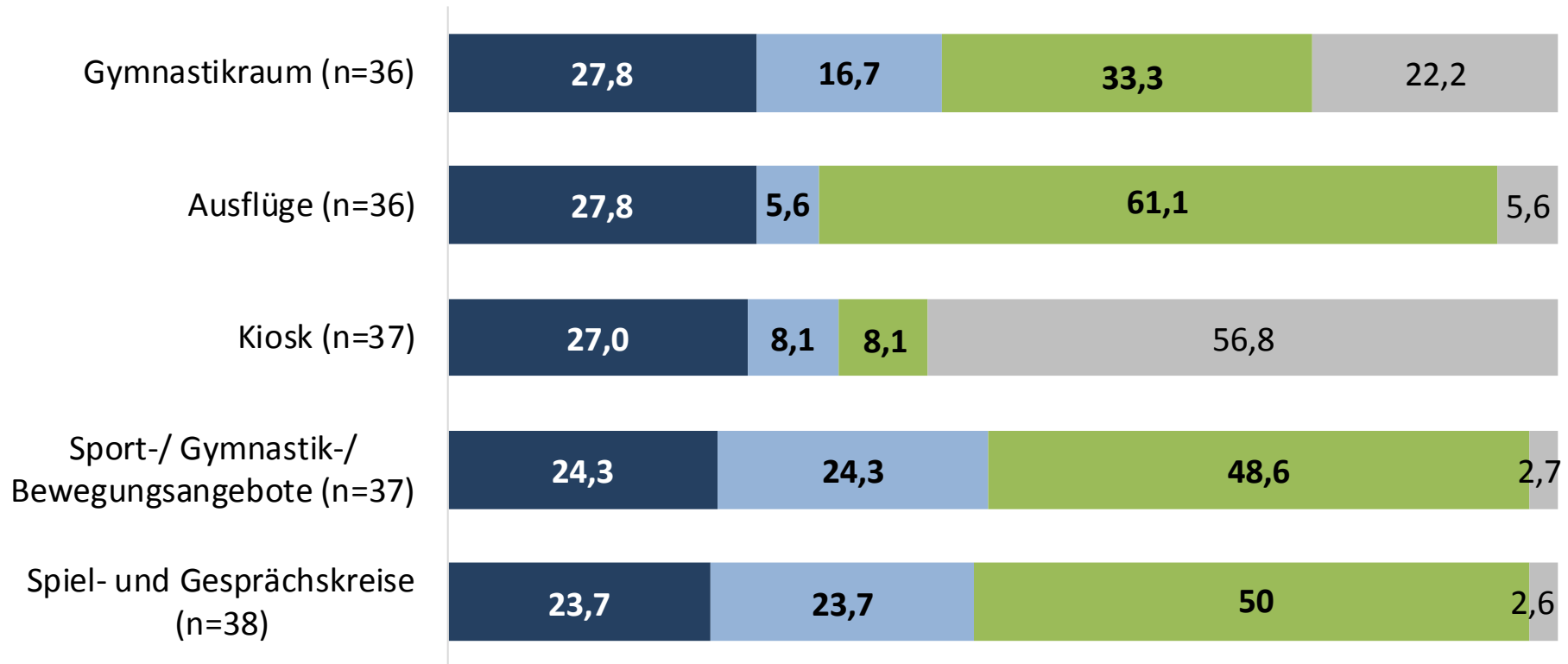


■ JA, WIRD GENUTZT   ■ NEIN, WIRD NICHT GENUTZT   ■ NEIN, NICHT ÖFFENTLICH NUTZBAR   ■ Nein, nicht vorhanden

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

**D) Nutzung der Einrichtung durch Bewohner\_innen des Stadtteils**  
Welche Leistungen/ Angebote/ Räumlichkeiten Ihrer Einrichtung werden von Bewohner\_innen des Stadtteils genutzt? (in Prozent)

TEIL III/IV



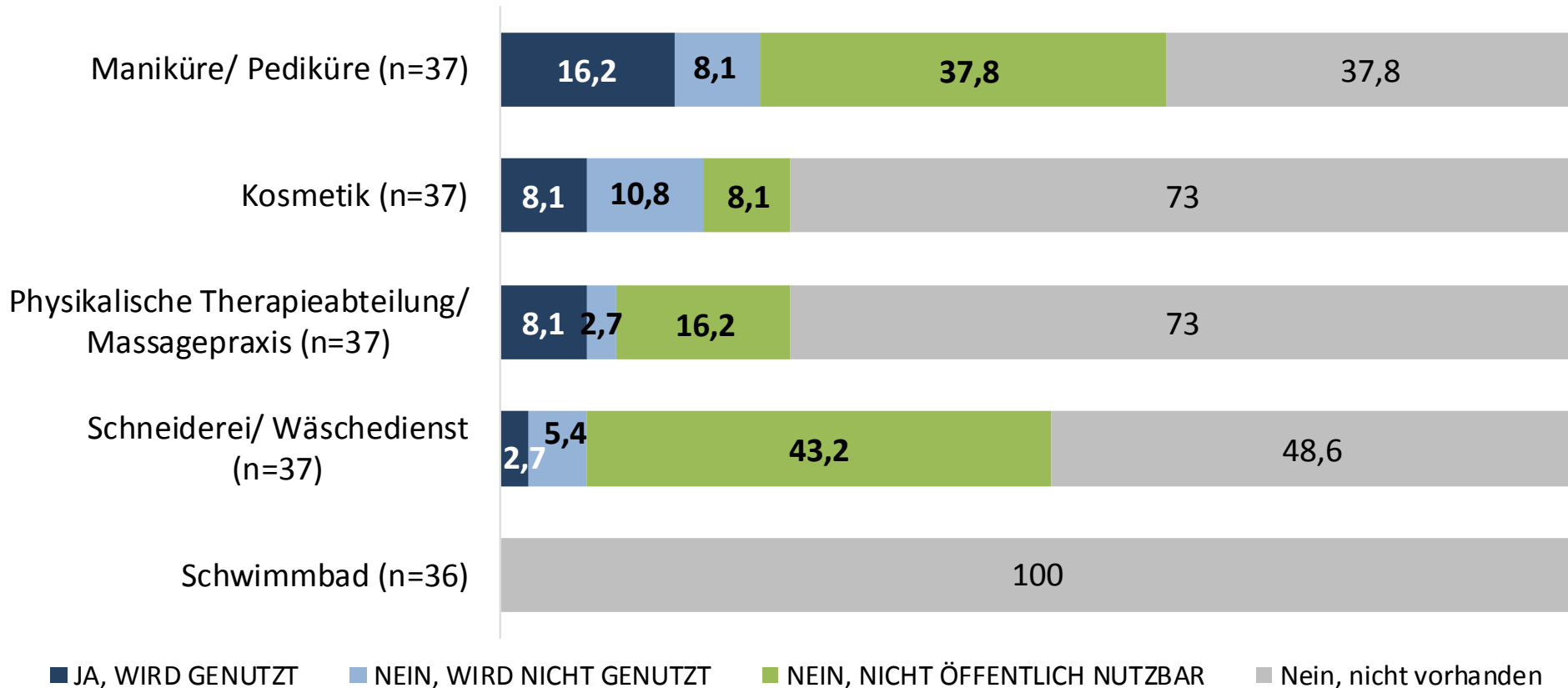
■ JA, WIRD GENUTZT   ■ NEIN, WIRD NICHT GENUTZT   ■ NEIN, NICHT ÖFFENTLICH NUTZBAR   ■ Nein, nicht vorhanden

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## D) Nutzung der Einrichtung durch Bewohner\_innen des Stadtteils

Welche Leistungen/ Angebote/ Räumlichkeiten Ihrer Einrichtung werden von Bewohner\_innen des Stadtteils genutzt? (in Prozent)

TEIL IV/IV



■ JA, WIRD GENUTZT   ■ NEIN, WIRD NICHT GENUTZT   ■ NEIN, NICHT ÖFFENTLICH NUTZBAR   ■ Nein, nicht vorhanden

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

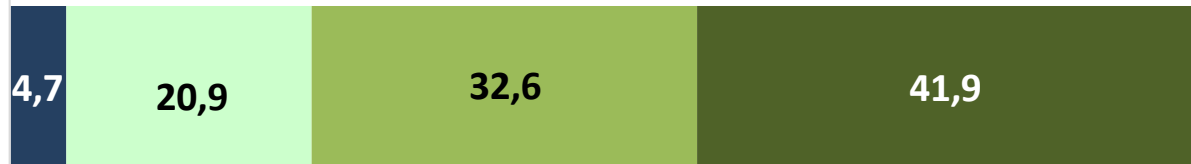
Im Folgenden werden verschiedene Aussagen zu möglichen Vorteilen von Quartiersorientierung in Altenpflegeeinrichtungen aufgeführt. (n=43; in Prozent)

### TEIL I/III Inwieweit treffen diese Aussagen auf Ihre Einrichtung zu? Durch Quartiersorientierung...

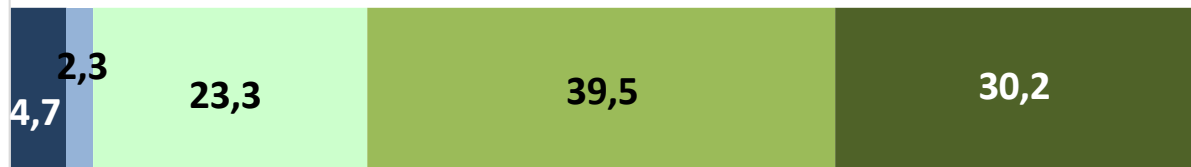
... wird unsere Einrichtung zu einem lebendigen Ort, wo Begegnung stattfindet. (MW=4,07)



... wird die Einrichtung als Ansprechpartner für Fragen des Alters und der Pflege sichtbar. (MW=4,07)



... verbessert sich die Kooperation unserer Einrichtung mit anderen Institutionen im Stadtteil. (MW=3,88)



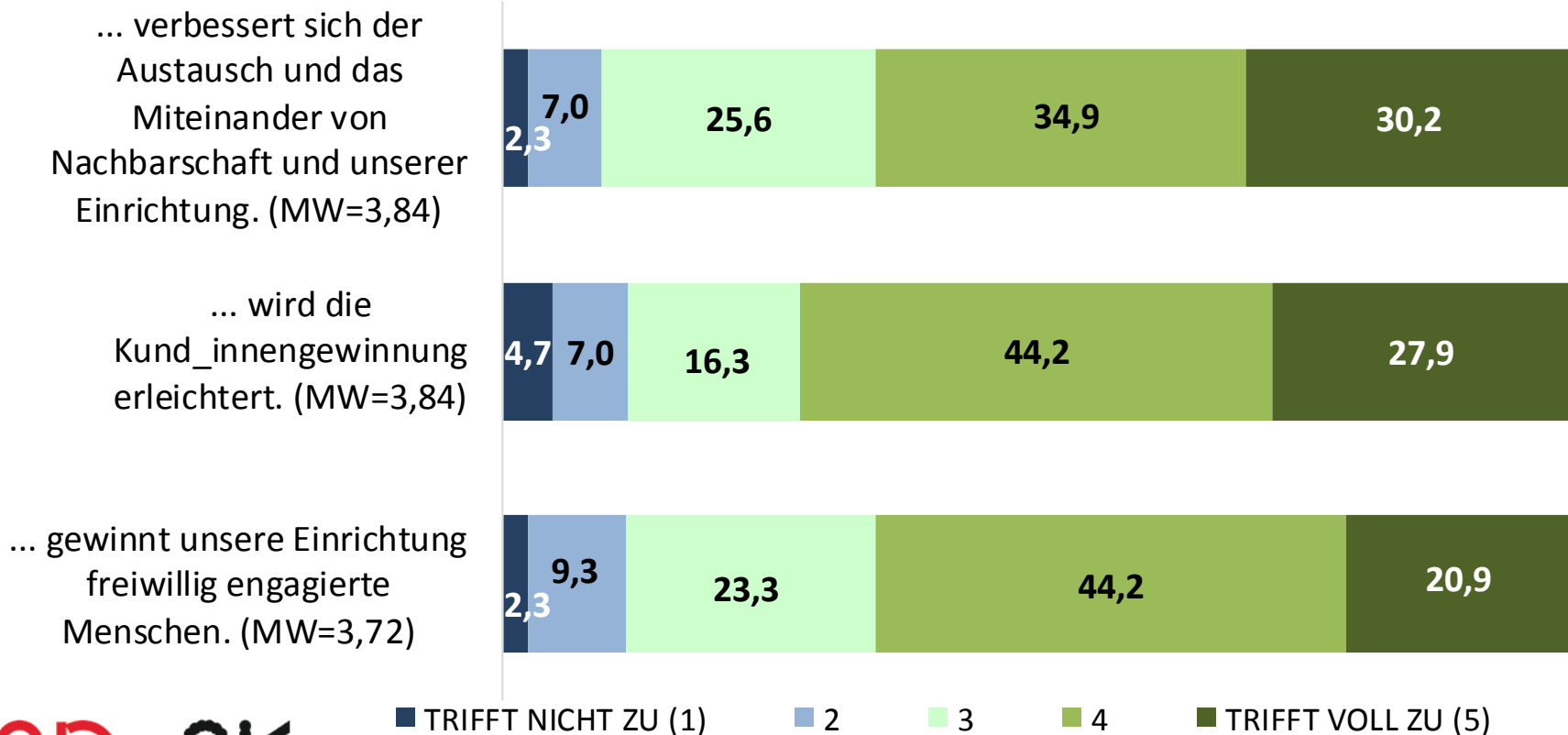
■ TRIFFT NICHT ZU (1) ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ TRIFFT VOLL ZU (5)

# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

Im Folgenden werden verschiedene Aussagen zu möglichen Vorteilen von Quartiersorientierung in Altenpflegeeinrichtungen aufgeführt. (n=43; in Prozent)

TEIL II/III **Inwieweit treffen diese Aussagen auf Ihre Einrichtung zu?  
Durch Quartiersorientierung...**

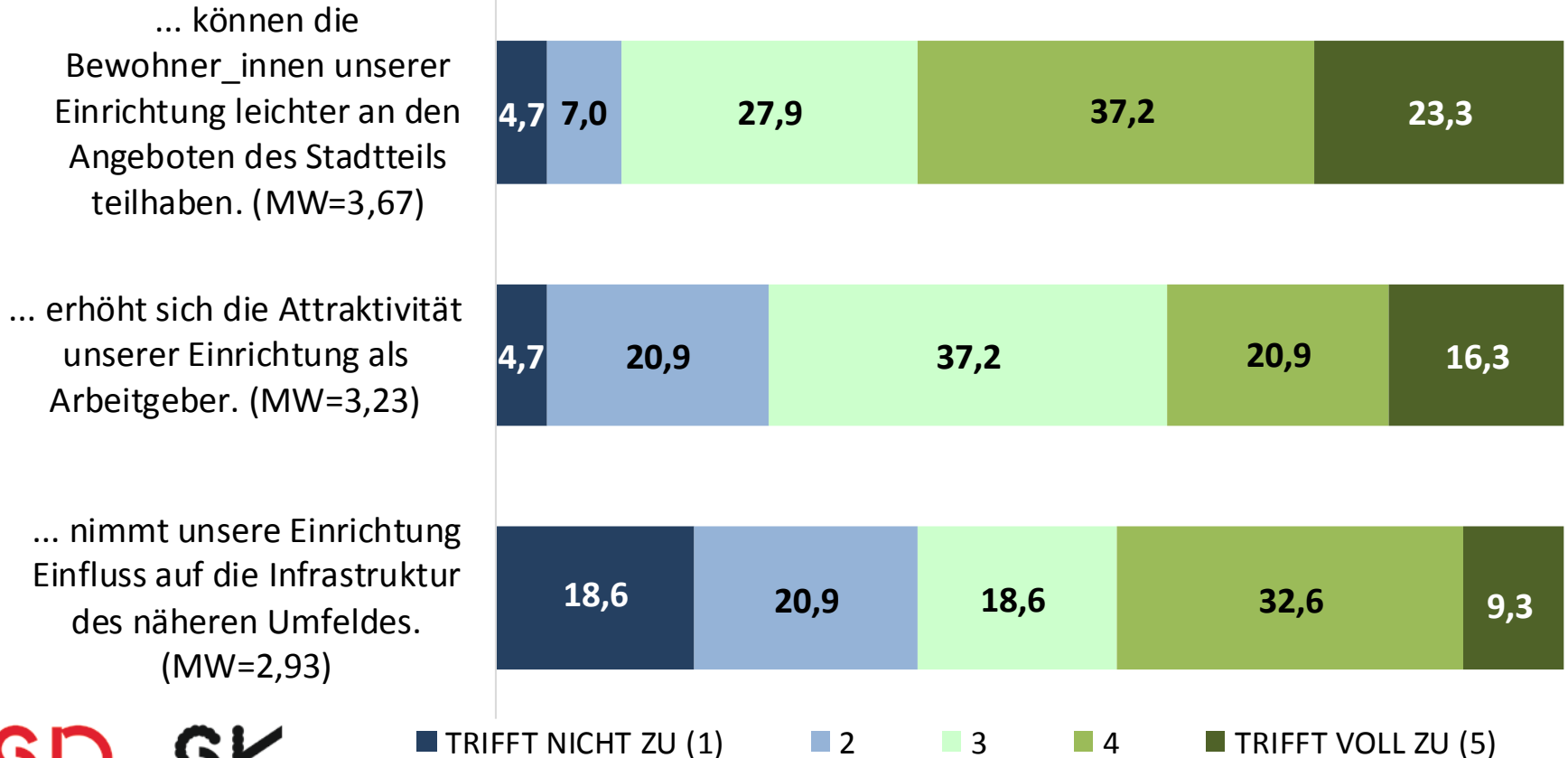


# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

Im Folgenden werden verschiedene Aussagen zu möglichen Vorteilen von Quartiersorientierung in Altenpflegeeinrichtungen aufgeführt. (n=43; in Prozent)

### TEIL III/III Inwieweit treffen diese Aussagen auf Ihre Einrichtung zu? Durch Quartiersorientierung...



# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

Gab es Fortbildungen zur Quartiersorientierung für Mitarbeiter\_innen Ihrer Einrichtung? (n=43; in Prozent)



## Ist Quartiersorientierung in dem Konzept Ihrer Einrichtung berücksichtigt?

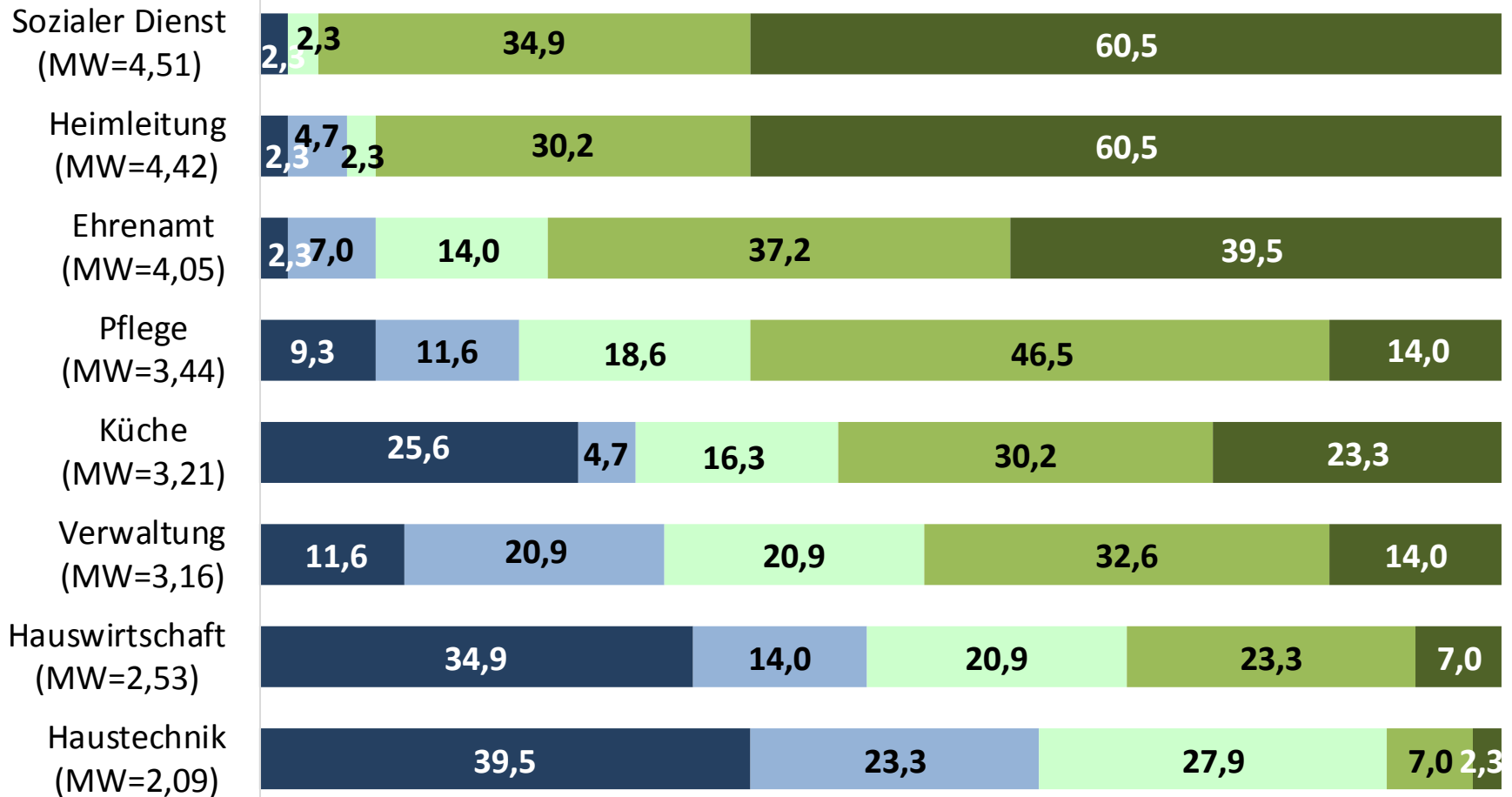
(n=43; in Prozent)



# (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

## E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

Inwieweit tragen folgende Bereiche Ihrer Einrichtung zu einer Quartiersorientierung bei? (n=43; in Prozent)



■ GAR NICHT(1)    ■ 2    ■ 3    ■ 4    ■ SEHR(5)

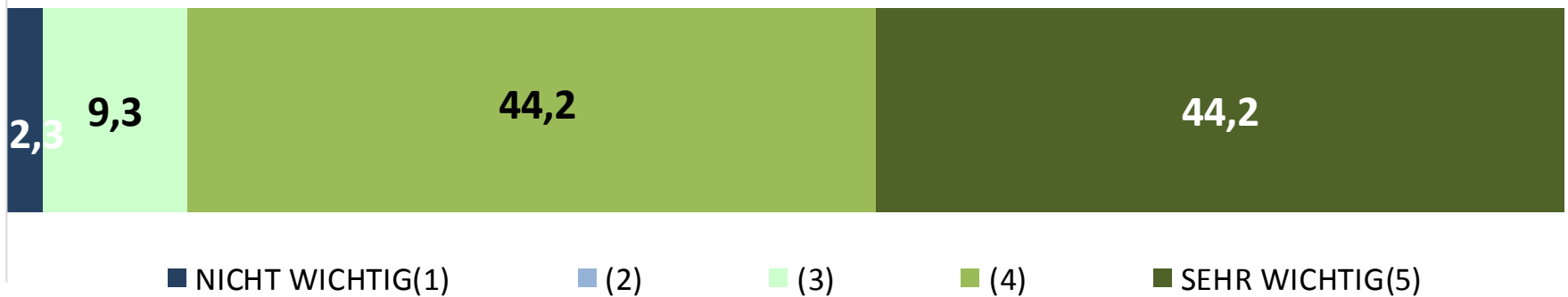
Sozialräumliche Bezüge in der stationären Altenhilfe // 13.11.2015 // Christian Bleck & Anne van Rießen



## (4) Online-Befragung Düsseldorfer Altenpflegeeinrichtungen

### E) Berücksichtigung der Quartiersorientierung in der Arbeit

Bitte beurteilen Sie abschließend, wie wichtig Ihnen Quartiersorientierung in der Arbeit Ihrer Einrichtung ist. (n=43; in Prozent; MW=4,28)



Vgl. INTERVIEWS MIT FACHKRÄFTEN (Frage nach Quartiersbezug und -orientierung):

„**Pflege ist Pflege ob hier oder da**, aber im Gesamten bin ich glücklich, dass ich hier bin und nicht wo anders“

„könnte mir darunter vorstellen, **wie man die vorhandenen Gegebenheiten mit nutzt** (...) Bäcker von nebenan (...) Sanitätshaus (...) Ärzte vor Ort“

„ob man **eingebunden ist im Stadtteil**, dass würde ich darunter verstehen.“

„das **Leben kommt von Außen nach Innen**“

# ***Gliederung***

***(1) Projekthintergründe & Forschungsdesign***

***(2) Expert\_innen-Interviews***

***(3) Gruppendiskussion mit Bewohner\_innen***

***(4) Online-Befragung***

***(5) Fazit***

## (5) Fazit

- **Quartiersbezüge und Öffnungen zum Quartier vorhanden:** Kooperationen im Quartier, Nutzung des Quartiers durch Bewohner\_innen aber auch Raum- und Angebotsnutzung durch Quartiersbewohner\_innen.
- **Quartiersorientierung bleibt diffus „irgendwie“ und weniger im „alltäglichen Bewusstsein“:** Auf Führungsebene mutmaßlich stärker als auf Mitarbeiter\_innenebene bewusst.
- **Quartiersorientierung bedarf einer (stärkeren?) konzeptionellen und strukturellen Verankerung:** Damit Quartiersorientierung auf unterschiedlichen „Ebenen“ ins Bewusstsein rückt.
- **Quartiersorientierung bedarf differenzierter Ausrichtungen:** Vorraussetzungen verschiedener Bewohner\_innen-Gruppen und ggf. überregionale Schwerpunkte von Einrichtungen.

# Sozialraumorientierung in der stationären Pflege: Was ist zu berücksichtigen?

**Handlungsbaustein Haus:** Reflexion über Gestaltung (Raumnutzungen) und Möglichkeiten der Wissensweitergabe → „Lotse“

Haus

**Handlungsbaustein Quartier:** Das Haus als Akteur im Quartier (bspw. Teilnahme an Stadtbezirkskonferenzen) und Träger von Bewohner\_inneninteressen

Quartier

Sozialraum-  
orientierung

Personal

**Handlungsbaustein Personal:** „strukturierte“ Förderung von Wissen über das Quartier durch Fortbildungen, Vorträge, Stadtteilbegehungen, Informationen

Bewohner\_innen

**Handlungsbaustein Bewohner\_innen:** Wissen über die Bewohner\_innen → Herkunft („Quartier“), Mobilität, Bedürfnisse (Aktivität – Ruhe)

# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

## Kontakt

Christian Bleck

Mail: christian.bleck@hs-duesseldorf.de

Tel.: 0211 4351 3300

Anne van Rießen

Mail: anne.van\_riessen@hs-dusseldorf.de

Tel.: 0211 4351 3361

## Hinweis Fortbildung

A02/16

Quartiersorientierung in der Seniorenarbeit und Altenhilfe: Aktuelle Entwicklungen, Konzepte und Methoden

Die Ausrichtung am Quartier bzw. Sozialraum gewinnt auch für die Institutionen der Seniorenarbeit und Altenhilfe zunehmend an Bedeutung. Die Fortbildung führt in aktuelle Entwicklungslinien und Konzepte der alter(n)sgerechten Quartiersorientierung ein, beleuchtet Erfahrungen aus der Praxis der Quartiersarbeit und vermittelt konkrete Methoden der Netzwerk- und Sozialraumanalyse für die Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Zielgruppe:

Fach- und Führungskräfte der offenen Seniorenarbeit und (teil-) stationären Altenhilfe

Termin: Donnerstag 25.02.2016,  
10:00 - 18:00 Uhr

Teilnahmegebühr: 160 €

Referent: Prof. Dr. Christian Bleck

Ähnliche Bezüge in der stationären Altenhilfe // 13.11.2015 // Christian Bleck & Anne van Rießen

# WIE KANN QUARTIERSORIENTIERUNG IN DEN FOLGENDEN BEREICHEN STATIONÄRER ALTENHILFE UMGESETZT WERDEN? WAS „BRAUCHT“ ES DAFÜR?

- a) Leitung und Steuerung
- b) Konzept, Leitbild und Struktur (Verankerung, Konkretisierung)
- c) Hauptamtliche Fachkräfte (Sozialer Dienst, Pflege etc.)
- d) Ehrenamtliche und Betreuungsassistent\_innen
- e) Bewohner\_innen und Angehörige

## 5 ARBEITSGRUPPEN